

Aus Stadt und Bezirk.

Donau, 29. November 1921.

*** Württembergische Volkshäuser.** Die Plätze für die Kinderdarstellungen sind nicht unbesetzt. Die Verteilung nach in der Weise erfolgen, daß die noch nicht die Schule besuchenden Kinder auf den vordersten Reihen ihre Plätze genießen erhalten, dann die Schüler der jüngsten Jahrgänge und hinter diesen die der älteren Klassen. Die Eltern, die sich mit der Jugend an der Württembergischen Ausstellung freuen wollen, werden gebeten, sich mit den hinteren Reihen zu besetzen. Die Kinder selbst und die begleitenden Eltern müßten die Plätze vor der Darbietung für sich selbst reservieren, damit niemand der Plätze verlustig wird. Wer gerne sich ins Württembergische begeben will — ob alt oder jung, groß oder klein — der verleihe den Besuch der Kinderdarstellung nicht! — Die Abenddarstellung wird uns, nachdem wir gestern unsern schwäbischen Landesmann Friedrich Schiller sehen haben, eines der schönsten Meisterwerke des deutschen Bühnenwesens der deutschen Dramatik Friedrich Hebbel, eines Schöpfers der Nordmark Deutschlands, bringen. Es ist von besonderem Wert, die Kunst Schillers mit der Hebbels zu vergleichen. „Sogez und sein Ring“ wird zudem nach in verschiedener Beziehung an Shakespeares „Titus Andronicus“ erinnern. Es sind dieselben drei und kein zwanzigster Menschen, es ist dieselbe Schicksals- und Sünden- und die vom heiligen an „Iphigenie“ bewundert haben, die uns auch in Hebbels Wert jenseits wird. Auch in seinem äußeren Rahmen, in der kleinen Zahl der handelnden Personen usw. wird uns „Sogez“ lebhaft an „Iphigenie“ ins Gedächtnis zurückrufen. Wer die Vorstellung der „Iphigenie“ noch in Erinnerung hat, der würde nicht veräumen, „Sogez“ zu besuchen. — Noch eine Selbstverständlichkeit: Wer nicht im Theater sitzt! Wer das noch nicht weiß, dem möge es seine Nachbarn gelegentlich machen.

Sogez und sein Ring. Auf die heute abend stattfindende 2. Vorstellung der Württembergischen Volkshäuser, „Sogez und sein Ring“ von Friedrich Hebbel sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 7/8 Uhr. Bei besten Wetter die Eintrittskarten geschlossen, Zutritt ohne Ausnahme nur nach dem ersten Bild eingelassen werden. — Heute nach 4 Uhr findet die Kinderdarstellung „Dornröschen“ statt, zu der selbstverständlich auch Erwachsene, so weit die Plätze reichen, Zutritt finden können.

Maria Stuart, ein Trauerspiel von Schiller. Wirklich eine dramatische Natur ist er gewesen, unser Landsmann Schiller. Und die Frauen hat er verstanden wie nicht leicht einem anderen. Das muß ihm der Reich lassen. Wie, da ein dramatischer Dichter kein Romantiker ist, hängt Erfolg oder Mißerfolg seines Stückes auch noch von etwas anderem ab, von der Aufführung nämlich. Wie mühsamlich geht es aber! Leben konnte, Gede gut, alles gut, sagt ein altes Sprichwort. Wenn es recht hat, konnte man gestern Abend übertrag nach Hause gehen. Nur meinen wir, daß auch das, was vor dem Ende kommt gut sein müßte, oder wenigstens nicht so schlecht sein dürfte. Man kann nicht behaupten, daß das immer der Fall war. Gewiß — die Handlung des Stückes ist als bekannt vorausgesetzt — die Charaktere sind nicht immer ganz eindeutig zu erkennen. Man kann sie auslegen, man kann sie auf seine besondere Art zu verstehen suchen. Man kann auch sagen, daß Maria Stuart zu Anfang des Stückes noch nicht die schönste Heldin ist, zu der sie sich am Schluß verdrückt. Das bedeutet aber noch lange nicht, daß man sie beinahe 3 Akte lang als eine hilflose, mit trübender Stimme feisende Märtylerin oder so ähnlich hinstellen soll. Das ist nicht gut, nicht daß sie nicht gut. Es existiert eine Frau immer, wenn sie rast und lebt. Und wie sollte sich da ein Märtyrer in ihr verlieben können und um sie in den Tod gehen? Kann ja — daß ja, Gertrud Schwarz auch anders spielen kann, daß jetzt die Götze, zu der sie sich im 5. Akt von der Beichtige an noch noch zu erheben versteht. Dafür ein ungehämmertes, verdientes Lob.

Wenden wir behaupten zu dürfen, daß die Rolle der Maria nicht ganz im Sinne des Dichters richtig aufgeführt war, so kommt die Köstlich Götze der Fräulein Waldau dem, was der Dichter will, schon näher. Aber doch schlaun-

wert in unferem Unbewußten ein anderes Bild von dieser Köstlich. Ein erhabenerer vielleicht und — vor allem ein engheriger. Zu bemerken ist, daß dieses Bismarck nicht mit Engel, wohl aber mit England verwandt ist. Ein rechter Engländer aber und wieder der einzige, wirklich gelungene Charakterdarsteller ist Baron von Dietrich (Josef Kaudner). Um dieses ungehörigste Stückes willen ist der Gesamtindruck, den man von dem Abend hat, ein verhältnismäßig guter. Graf Zeiler (Josef Wagner) ist ein glatter Hölzer. Den übrigen Spielern, von denen jeder seine ganze Kraft zum Erlangen des Abends einsetzte, ein Gefolgslied. Die Szenenausstattung war einfach aber gut. Der Besuch der heutigen Abenddarstellung kann nur empfohlen werden.

*** Kennzeichnung der Posthalter.** Um die Posthalter besser mehr als bisher in den Stand zu setzen, den verschiedensten Schalter ohne Zeitverlust und Auslastenheilung leicht auffinden zu können, hat die Postverwaltung, einer Anregung von Betriebsleiter folgend, zunächst vorläufig die Einrichtung getroffen, die Posthalter größerer Postämter gleichmäßig durch farbige Bänder mit kurzen Schwarz-Weiß-Druckstrichen zu kennzeichnen. Bestenfalls werden vorerst vier Bänder mit dem Aufdruck „Weißes“, „Gelbes“, „Rotes“ und „Blau“, oberhalb der Schalterfenster neben den bisher vorhandenen Schildern angebracht werden.

*** Preisfrage auf dem Festmarkt?** Württembergische Folge soll ein Preisfrage für Festmarkt beantwortet. Und dazu soll das Weizengetreide in amerikanischen Sorten sein. Auf dem amerikanischen Festmarkt sei ein vollkommenes Stillschließen einzuweisen und die Verkäufer wären ermahnt, trotz des Tiefstandes der Markt ihre Waren ohne Rücksicht auf den Preis abzugeben. Auch mit einem nicht unwillkürlichen Preisgeben der Preise für Hülfsstoffe sei zu ermahnen. (Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich diese Bedingungen bewährten würden.)

Auch für einen Monat

werden Befellungen auf den

„Gesellshafter“

das weitgelesene Blatt im Oberamtbezirk bei allen Postämtern, von allen Ausbärtinnen und in jeder Geschäftsstelle entgegengenommen.

*** Die Christbäume 1921.** Dieser Tage schon wird die Zuteile zum Großhandelsmarkt für Christbäume beginnen. Was wohl das Schlimmste ist, bis es in württembergischen Schland auf dem Familienmarkt ist? Hoffentlich wehren sich die württembergischen Stellen der Sache an, damit jede Familie in der Lage ist, zu einem angemessenen Preis sich einen Christbaum erheben zu können. Freilich werden sich hier erbbliche Schwierigkeiten, Arbeitlose usw. auch in den Reihen der Weihnachtsbaum bemerkbar machen.

Württemberg.

*** Frauenbund.** Kottbus, 27. Nov. Der Besichtigung des hoh. Frauenbundes nahm ein schöner Verlauf. Kottbus und Weiler bildeten die Tagung. Der Jahresbericht bildete eine Wallfahrt ins Wegemal.

*** Neuordnung des Beamtenrechts.** In der Landtags-Session vom Donnerstag wurde auf eine kleine Anfrage des Abg. Kötter betr. Streichung des Art. 7 des württ. Beamtenrechts (Genehmigungspflicht der Beamten bei Eingehen der Ehe) von Seiten der Regierung erwidert, daß sämtliche Vorläufe für die Aufrechterhaltung der Vorschrift nicht vorliegen. Da aber absehend eine Neuordnung des Beamtenrechts im Reich und auch in Württemberg in nächster Aussicht stehe, sei es zweckmäßiger, diese Frage mit der allgemeinen Neuordnung des Beamtenrechts zu verbinden.

*** Hauptversammlung des Waldbewirtschaftersbands.** Stuttgart, 27. Nov. In den Tagen vom 1.—3. Dezember wird die 4. Hauptversammlung des württ. Waldbewirtschaftersbands in Stuttgart abgehalten. Vorgesehen ist die Wahl eines neuen Verwaltungsausschusses zur Ausübung und Verwaltung von Land- und Waldbesitz im Kronberger Stadtwald. Ferner eine Wahlbeziehung im Gäß Völklerimpfunglichen Kreis Waldhof. Am Freitag den 3. Dezember ist die eigentliche Hauptversammlung im Hotel Rathaus.

*** Kircheneinweihung.** Stuttgart, 28. Nov. Die katholische Stadtpfarrei St. Nikolaus war seit Jahren überlastet, die Kirche zu klein geworden. Auf mehr als hundert Hektar in Gaitzburg ist deshalb eine neue katholische Kirche erbaut worden, der zwar noch der Turm fehlt und die auch später noch eine Ergänzung erfahren soll, jetzt aber glücklich (wenigstens) fertig gestellt ist, daß gestern Vormittag ihre Einweihung durch den Bischof erfolgen konnte.

*** Brandschaden.** Stuttgart, 28. Nov. Der Brand am Hofweg in Gaitzburg verursachte einen Schaden am Gebäude von 4—5 Millionen Mark. Der Rest muß 1/2 Jahr außer Betrieb gesetzt werden. Die Ursache der Entstehung konnten nicht festgestellt werden. Die Gefahrvorgang ist nicht gefährdet.

*** Leitung Stuttgart—Hamburg.** Das Reichspostministerium hat die Umbauung einer direkten Fernsprechleitung Stuttgart—Hamburg angesetzt.

*** Gegen die Teuerung.** Stuttgart, 27. Nov. Eine gestern angekündigte Konferenz beim württ. Staatsratgewinn hat einen einen Antrag den Verlust. Nach einem Bericht des Reichs Landtags wurde festgestellt, daß nicht von 13 Jahren Zehndpreis übersteige. Kartoffeln 20—25 mal, Weizen 30 mal, Getreide 40 mal soviel kosten wie in Friedenszeiten. Aus der Rede ging hervor, daß die Macht der Rabatten in den Händen des Reichs ist. Als Weg zur Beseitigung der Not wurde die Senkung der Zehndpreise. Dem Wucher, Zucker u. d. Schmalzwaren wurde in gleicher Weise entgegengetreten.

Neue Stuttgart 60 Pf. Scheine. Stuttgart, 28. Nov. Von den neuen 50 J. Scheinen der Stadtgemeinde Stuttgart ist, wie das städt. Rechnungswesen mitteilt, die dritte Serie erschienen. Die Scheine tragen auf der Vorderseite den amtlichen Z. Z. mit Wappenschild und dem bekannten Schutzbild; die Rückseite zeigt einen Bild auf Stuttgart vom Remarque weg aus.

*** Mittelstands-Hilfe.** Stuttgart, 27. Nov. Für die von der Zentralregierung für Württemberg in die Wege geleitete Mittelstands-Hilfe wurden bis jetzt an die letzten Wahlen der Zentralregierung durch den Reichstag 894.965 M. Von den verschiedenen Sammelstellen in den Bezirken wurden abgeführt 8661 M. Die Bank- und Straßensammlung für Stuttgart einschließlich Condit 387.494 M. Das Gesamtergebnis beträgt also die jetzt 891.311 M. Ganz stellt dieses Ergebnis dem Optimum der Sammlungen gegenüber ein schönes Zeugnis aus. Aber doch ist noch viel mehr zu tun.

Belastung. Tübingen, 28. Nov. Die Staatsanwaltschaft Tübingen hat auf die Ermittlung der Täter, der in der Nacht vom 17. auf 18. November in Reußen das Kaiserdenkmal beschädigt hat, 5000 Mark ausgesetzt.

Ans der Jugendbewegung. Rommelstein. Nach einem in öffentlicher Jugendversammlung hier abgehaltenen Referat von H. J. K. über „Jugendbewegungen“ wurde hier eine Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Jugend gegründet.

Todesfall. Kottbus, 27. Nov. Im Alter von 68 Jahren ist Victor A. D. Kötter gestorben. Von 1878—1916 war er Rektor der hiesigen höheren MS-Schule, danach war er Pensionist und Vorstand der Frauenvereinsvereine.

Wahlkonkurrenz. Kottbus, 27. Nov. Die Wahlkonkurrenz zum Reichstagswahlbezirk Kottbus III/6 geht den Ende entgegen. Schleichweise bemühen sich die hiesigen Parteien zahlreich an den Wähler, so daß solche reich zum Abschluß kommen. Die Stadt selbst hat aber auf der Kandidatur der Wähler abgesehen und schließlich zu entscheiden. Die Stadtverwaltung stehen noch in diesem Ansehen als verantwortliche, verantwortliche Verantwortliche während einer langen Zeit für Unterhalt der Wähler ist gelangt durch Berücksichtigung von 100 Wähler in drei Wahlkreisen und durch Preisquantität. Alles freut sich, wieder nach in langer Zeit der Trennung einander zu sehen und zu begrüßen u. hohes Wiedersehen am 3. und 4. Dezember in den gastlichen Räumen Kottbuss. Anmeldungen sind noch einwärtig an Oberrichter Baum, Tübingen.

Stadt Schweinfleisch. Kottbus, 28. Nov. Der ersten Tag hat die Stadt mit dem Verkauf des Schweinefleischs begonnen. Die Stadt hat im Laufe des Sommers mit einer Reihe von Schweinefleischern aus ihre und auswärtigen Betriebe abgeschlossen, wonach sie gegen die Verschickung zum weit vom Meißner. Das die hier neuen Landesmann aus Franken aus, denn die Meier sind den Württembergern nicht grün.

„Sorgt nicht, Ihr sollt zufrieden sein!“ rief Hans dem Scheidenden zu. Er sah dem schlanken Jüngling nach und gestand sich, daß das holde Weibchen seiner Schwester keine able Wahl getroffen habe, wenn auch die stolzen Wangen des Kindes bei der ersten Liebe der Jungfrau etwas von ihren blühenden Farben verloren hatten.

9
Was unter dieser Sonne denn es geben,
Das ich nicht küsschen einen will.
Wenn Sie es wünschen? — Fächeln Sie!
Schiller.

Georg war es anfangs bangt, wie sich sein neuer Bekannter in dem kräftigen Hause benehmen würde. Er schmeichelte nicht ohne Grund, jeher möchte sich durch seine Mundart, durch unbedachte Äußerungen verraten, was ihm höchst unangenehm gewesen wäre; denn je weiter er sich öffnete desto mehr, das Wunderliche in den nächsten Tagen zu verlieren, um so weniger wollte er in den Verdacht geraten, mit Württemberg in Verbindung zu stehen. Kommt und durfte er ja doch im schlimmen Falle, wenn der Bote entdeckt wurde, wenn er bekannt, an ihm geschickt werden zu sein, die Geliebte nicht verraten. Er wollte umfahren und den Mann aufsuchen, ihn bitten, sich sobald als möglich zu entfernen, aber als er bedachte, daß dieser Mann längst von dem Blick ihrer Unterredung sich entfernt haben müßte, daß er indes zu weit kommen könne, schien es ihm geratener, dahin voranzugehen, um jenem dort die nötigen Hinweise zu geben und ihn vor Unvorsichtigkeit zu warnen.

Und doch, wenn er sich das ganze Tage, die fluge, verschlagene Mene des Mannes ins Gedächtnis rief, glaubte er dessen zu dürfen, daß Maria, obwohl ihr keine große Wahl übrig blieb, keinem unheimlichen Mann diese Verschickung anvertraut habe.
(Fortsetzung folgt.)

Die Gestalt des Menschen ist der Zeit zu allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt.

Lichtenstein.

26) Romantische Sage von Wilhelm Hauff

„Über wie kommt sie nur in das Kloster?“ fragte Georg. „Sonst darf ja doch kein Weibchen über die Schwelle!“
„Der Adel ist mit ihrem Vater befreundet und da so viel Volk in Laubbeeren liegt, so ist sie dort besser aufgehoben als im Städtchen, wo es toll genug zugeht. Nach der Befreiung, als alles still war, kam sie ganz leise in den Kreuzgang. Ich sprach ihr Mut zu, wie es unsereins versteht, da gab sie mir dies Bildden und hat mich, Euch aufzusuchen.“
„Ich danke dir herzlich, guter Hans.“ sagte der Jüngling. „Aber hat sie dir sonst nichts an mich aufgetragen?“
„Ja“, antwortete der Bote, „nämlich hat sie mir noch etwas aufgetragen: Ihr sollt Euch hütern, man habe etwas mit Euch vor.“
„Mit mir?“ rief Georg; „das hast du nicht recht gehört, wer und was soll man mit mir vorhaben?“
„Du frust ihr mich zu viel“, entgegnete jener; „aber wenn ich es sagen darf, so glaube ich die Büchlein. Das Fräulein setzte noch hinzu, ihr Vater habe davon gesprochen, und hat nicht der Frondsberg Euch heute zugewinkt und Euch geriet wie das Kaiserliche Sohn, daß sich jedermann darüber wundern wird? Glaubt nur, es hat allemal etwas zu bedeuten, wenn solch ein Herr so freundlich ist.“
Georg war überaus von der richtigen Bemerkung des klüglichen Bauern; er entsaun sich auch, daß Marias Vater viel in die Geheimnisse des Bundesobersten eingebunden sei und vielleicht etwas erfahren habe, was sich zunächst auf ihn beziehe. Aber er mochte seinen wie er wollte, so konnte er

doch nichts finden, was zu dieser geheimnisvollen Warnung Marias gründe hätte. Mit Mühe ist er sich auf diesem Wege von Vermutungen, indem er den Boten fragte, wie er ihr so schnell gefunden habe.

„Dich würde ohne Frondsberg so bald nicht gefunden“, antwortete er; „ich sollte Euch bei Herrn Dierich von Kraft aufsuchen. Wie ich aber die Straße herumging, da sah man viel Volk auf den Wiesen. Ich dachte, eine heiße Stunde mache nichts aus und stellte mich auch hin, um das Fußvolk zu betrachten. Wädhlich, der Frondsberg hat es weit gebracht. — Nun da war mir's, als hörte ich nahe bei mir Euren Namen nennen; ich sah mich um, es waren drei alte Männer, die sprachen von Euch und deuteten auf Euch hin, ich aber merkte mir Eure Gestalt und folgte Euren Schritten, und weil ich meiner Sache doch nicht ganz gewiß war, so gab ich Euch das Rästel von Sturm und Nicht auf.“
„Das hast du lang gemacht“, sagte Georg lachend; „aber komm in mein Haus, daß man dir etwas zu essen reiche; wann kehrt du wieder heim?“
Hans bedachte sich eine Weile; aber dann sagte er, indem ein schlauer Wächter um seinen Hund zog; „Nichts für ungut, Junker; aber ich habe dem Fräulein versprochen müssen, nicht eher von Euch zu weichen, als bis Ihr dem hübschen Herr Bote gesagt habt.“

„Und dann?“ fragte Georg.
„Und dann gehe ich Fronds nach Lichtenstein und bringe ihr die gute Nachricht von Euch; wie wird sie sich freuen! Wie Tage gibt sie wohl im Märchen auf dem Felde und sieht ins Tal hinab, ob der alte Hans noch nicht kommt.“
„Die Freunde soll Ihr bald werden“, antwortete Georg, „vielleicht reis ich schon morgen, und dann schreibe ich vorher noch ein Brielein.“

„Aber greißel es doch lang an“, sagte der Bote. „Das Bergament darf nicht breiter sein, als jenes, das ich brachte. Denn ich muß es wieder im Anlegelrei verdecken. Man weiß nicht, was einem in so unruhiger Zeit begegnen kann, und dort sucht es niemand.“

„Es sei so“, antwortete Georg, indem er aufstand. „Für jetzt lebe wohl; am Mittag komme zu Herrn von Kraft, nicht

Ablieferung von ...

p. Von der ...

7. 7. 1921 ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

r. Kirchenbau ...

No. Die fatho-
 Jahren überleitet,
 in schickbaren Gänge
 fische Küche erbaute
 und die auch später
 und glücklich immer
 iger Einwirkung

Der Bestand am
 Schaden am Hals
 hiesel muß 1/2 Jahre
 in der Geseh. d. m.
 verlagung ist nicht

des Reichspostamts
 Persönlich

27. Nov. Eine ge-
 rechte Angelegenheit
 nach einem Bericht
 in dem 13/11
 20-25 mal, die
 beschaffen. Aus
 der Abfälle in den
 Bundesanstalt für
 in Wasser, Gas
 die entgegenge
 Stuttgart, 28. Nov.
 nennende Stuttgart
 1, die große Seite
 überließ den am
 am Scherstein;
 vom Bauern

27. Nov. Für die
 in die Jahre 1917
 bis 1918 und 1919
 vertrieben 504 965
 von Gefäßten was
 Straßenreinigung
 287 484 M. Das
 11 M. Nicht zeit
 gauer Stadtkon-
 nach der Höhe der
 Die Staatsanwalt
 des Jahres, der in
 Wochen das
 1918.

27. Nov. Nach einer
 nach dem Reichsamt
 der Bevölkerung
 des Reichsamt

27. Nov. Die Bes
 der Bevölkerung
 der Bevölkerung
 der Bevölkerung

28. Nov. Der ent-
 frischen Schmelze-
 Dampf der Sommer
 hier und auswärts
 der Bevölkerung

Der Landmann aus
 in Württemberg

27. Nov. Die fatho-
 Jahren überleitet,
 in schickbaren Gänge
 fische Küche erbaute
 und die auch später
 und glücklich immer
 iger Einwirkung

Ablieferung von gemahlten Schwaben zu ermäßigtem Preise
 billigeren Preise bekommen haben. Es sind 23 Stck ab-
 geliefert worden. Der Preis für 1 Pfund tonnte auf 12 50
 Mark festgelegt werden.

Von der Verrenkung. Hallingen, 28. Nov. Die
 seit 77 Jahren bestehende Pensionsanstalt Schloß Hallingen
 wird im kommenden Frühjahr aufgelöst und in ein indu-
 strielles Unternehmen übergeführt.

Verschlagnahme Frucht. Schramberg, 27. Nov. Frei-
 tag früh wurden durch die Stadtpolizei und den Sandfänger
 von Baumingen 200 Kestner Frucht, die von Bauern auf
 der Höhe hängen und verschoben werden sollten, hier be-
 schlagnahmt.

Kirchensraub. Gersdorf, 28. Nov. In der hiesigen
 Kirche wurde ein heiliger Raub ausgeführt. Mit einem in der
 Kirche liegenden Schlüssel wurde die Sakristei geöffnet und
 daraus ein wertvoller vergoldeter Kelch entwendet. Von dem
 Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Das beleidigte Oberamt. Pfladerhausen, 28. Nov.
 Dem Antrag der hiesigen Gemeinde beim Staatsministerium
 auf Entziehung vom Bezirk Weighelm und Angliederung
 an den Bezirk Schorndorf ist nun ein Antrag der Stadt
 Weighelm bei der gleichen Stelle gelangt mit dem Ersuchen,
 eine Veränderung der bestehenden Oberamtsabteilung nicht
 zuzulassen.

Opfermüllig. Reg. -Stamm, 28. Nov. Die Gesellschaft
 der Firma Ober. Pöpp in hier hat zu Gunsten der Hinter-
 bliebenen der Oppaner Opfer zwei Urbeisetzungen gestiftet und
 die Summe von 5720 M. abgeführt. Die Firma selbst stellte
 6000 M. zur Verfügung.

Lieber tot als gefangen. Adorfgründlingen, 27. Nov.
 Schumann Petroleumarbeiter von Adorfgründlingen hat den auf dem
 Zuchtontuberg bei Adorfgründlingen in wägenen Gefangenen
 genommen und in der hiesigen Dorfstraße verbracht.
 Raum war er nicht untergebracht, als er die Feuerleiter
 zur Hilfe rief. Mit der Schlangen sich bald darauf in den
 Kreis begab, fand er den Gefangenen unüberwindlich vor.
 Er setzte sich mit einem Glasregen die Hauptkugelader
 durch. Anschließend boten keinen Erfolg mehr.

Blutbad. Adorfgründlingen, 27. Nov. Der 18-
 jährige Eugen Köhler hat seinen 54 Jahre alten Onkel, der
 im letzten Jahr aus Adorfgründlingen nach Adorfgründlingen
 gekommen war, mit einem Glasregen die Hauptkugelader
 durch. Anschließend boten keinen Erfolg mehr.

Strahlenschuß. Roeschburg, 27. Nov. Der Schneider-
 Meist ist bestraft. Die Missetat ist ein Strafen-
 von 7 M.

Neue Löhne in der Bijouterie. Wagheln, 27. Nov.
 Die Lohnkommission in der Schmiedewerkstätten hat vor
 dem Schlichtungsamt ihren Abschluß gefunden. Der
 Schlichter hat die Mindestlöhne für gelernte Arbeiter von
 25 Jahren und darüber auf 8 M. angehoben auf 7.50 M.
 und Hilfsarbeiter auf 7.30 M. Diese Löhne gelten als Ein-
 füll Löhne und mühen sich nach überdurchschnittlicher Leistun-
 gung um 10%. Der Beginn der Lohnbewegung machte sich
 in verschiedenen Branchen eine merkbare Ruhe unter den
 Arbeitern geltend, die durch die 1918-ige Steigerung aller
 Lebens- und Bekleidungsbedürfnisse hervorgerufen wurde. Es kam
 in der Folge zu verschiedenen Betrieben zu Arbeitsentlassungen.

Urtel. Von der bayrischen Grenze, 28. Nov. Bei
 Elgen wurde eine gut erhaltene Leinwand gefunden,
 die dem Kopf des bayrischen Königs Antonius Baus (188
 mit 161 u. Ehr.) und der Kaiserin Maria Theres. —
 In den Wärdern bei Gundorf soll sich ein die verurteilen,
 der vor einigen Wochen einem unbekannten Wirtinhaber
 durchgegangen ist.

Handels- und Marktberichte.
Obst- und Gemüsmarkt. Stuttgart, 28. Nov. Der Ob-
 stmarkt ist infolge des zunehmenden Frostes nur langsam
 beschaffen, das Interesse der Käufer gering. Die Preise gehen
 an. Auswärtige Händler kaufen die Ware fast hier aus
 der Stadt und vom Markt weg. — Auch der Gemüsmarkt
 brachte nur wenig Ware auf, die Preise gingen wesentlich in
 die Höhe. Die Verkäufer sind abgerichtet, das Gemüse
 kommt jetzt aus dem Ausland und muß deshalb höher ge-
 zahlt werden.

Syges und sein Ring.
 Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Zwei Rassen, zwei verschiedene Kulturen stehen sich in
 den Trägern der Handlung gegenüber: der Akte u. Rabier-
 könig Randaules und der Grieche Syges, beide gleich oder
 in der Bestimmung, beide gleich groß und mächtig. Zwischen
 beiden die Halbinseln Rhodope, des Königs Gemahlin.
 Randaules braucht einen Jungen, der nicht ein eiliger
 Tot ist, der sich selbst beklagt, wenn er sich rühmt, das schönste
 Werk zu haben. Und dazu wählt er Syges, den er über-
 redet, durch Verwendung eines Zauberringes, der unsterblich
 macht, zur Nacht im Schlafgemach zugehen zu sein — Syges
 ist verführt von seiner Schönheit, auch fällt er das Ansehen
 solcher Handlung, er hebt den Ring, damit er sichtbar
 wird, und ihn Randaules überreicht. Auch am Morgen
 bietet er dem König sein junges Leben als Opfer an, damit
 die erkrankten Wärdern nicht nach Rhodope. Randaules will
 davon nichts hören: „Du weißt, was Du mir bist. Du bist
 in dieser Stunde noch unverwundt, das ist ein Raub, wie der
 vom Dask der Neben.“ Er überreicht dem Syges die schöne
 Sklavin, die ihm wohlgefällt, aber Syges verachtet sie. „Du
 heißt Rhodopen“, hieß ihm Randaules vor, und da Syges
 ihm Rhodopenes Diamant gibt, den er des Nachts von ihrem
 Hals genommen. Niemals dürfen wir uns wiedersehen.“
 Rhodope hat Verdacht geschöpft — es war ein Mann im
 Schlafgemach — und da Randaules, der ihr den Argwohn
 austreiben will, keine Mitternacht, als Rächer aufzutreten,
 beschließt sie, selbst die hiesige Rache auszuführen. Durch
 ihren treuen Diener läßt sie Syges zurückbringen und stellt
 ihn ihrem Gatten gegenüber. Syges will die ganze Schuld
 auf sich nehmen, aber — Randaules ist kein Schurk, der für
 den Treue, den er selbst begibt, einen andern sterben läßt.
 Er geht und läßt den Syges sich leben. — „So ist's?“,
 er hat sein Gatterecht Dir abgetreten“, fragt Rhodope. Sie
 verwirft Syges den König zu töten, und sich mit ihr zu ver-
 mählen. Nun ist sie erfüllt, denn immer sah sie mehr, als
 dem es ziemte, sich selbst durchschneidend (scheidet sie sich von Syges.

wertet werden. Wichtig ist die erhebliche Steigerung der
 Kautschukpreise, die auf die wieder herabgesetzte Nachfrage zu-
 rückzuführen ist; in Stuttgart sind gegenwärtig nur noch sehr
 geringe Vorräte, der laufende Bedarf konnte zu den früheren
 Preisen nicht bereitgestellt werden.

Ledermesse-Ausschluß. Stuttgart, 28. Nov. Die am 14.
 Dezember folgende Stuttgarter Ledermesse findet dieser nicht statt.

Legte Drahtnachrichten.

Vom Landtag.
 r Stuttgart, 28. Nov. Von den Gruppen der U.S.V.
 und der Kommunisten wurde erneut im Landtag der Antrag
 zur Abänderung der Geschäftsordnung gestellt, die als Mit-
 bestand zur Professionalisierung erforderliche Anzahl von Mit-
 gliedern auf 4 herabzusetzen.

Die englische Reise des Herrn Stinnes.
 Berlin, 28. Nov. Vor Antritt seiner Reise nach London
 hatte Herr Stinnes, wie die „Tages Rundschau“ hört, der
 Reichsregierung von seiner Abreise Kenntnis gegeben. Dabei
 bat er auch den Reichstagspräsidenten, daß eine An-
 tragsgemeinschaft englischen Ministerpräsidenten ihm zu seiner Reise
 bestimmt habe. Es verband sich von ihm, daß eine Ab-
 teilung zwischen Stinnes und den maßgebenden Persönlichkeiten
 im politischen und wirtschaftlichen Ausland aus einem
 Entschlossenheit sei, wenn Stinnes als Privatmann, also
 ohne jede amtliche Instruktion, riste. Dabei hat die Reichs-
 regierung auch mit vollem Wohl und in Uebereinstimmung
 mit Herrn Stinnes irgend einen offiziellen Charakter der
 Reise zurückgeben in Abrede gestellt. Herr Stinnes hatte
 allerdings der Reichsregierung versprochen, daß er sofort nach
 seiner Rückkehr dem Kaiser über seine Reise berichten werde.

Um die Auflösung des englisch-japanischen Vertrags.
 Berlin, 28. Nov. Wie die Berliner Zeitung berichtet,
 meidet Dattig Czerep, daß unangelegliche Beziehungen zwischen
 den englischen, japanischen und amerikanischen Vertretern
 über die Abschaffung des englisch-japanischen Handelsver-
 trags haben. Der endgültige Beschluß wird jedoch nicht
 bekanntgegeben. Doch heißt es, daß sich Japan bereit erklärt,
 den Willensvertrag zu brechen, wenn er in einen Handels-
 vertrag, England, Japan, Amerika umgewandelt würde.

Ein freimütiger spanischer General.
 Forderung auf Englisch-Gibraltar.
 Paris, 28. Nov. Der spanische General Donas De Alcazar
 hat im spanischen Senat die Adamas Marokkos gefordert
 und vorgeschlagen als Vorschlag dafür das englische Gibraltar
 zu fordern. Dieser radikale Vorschlag hat eine enorme
 sensationelle Wirkung gehabt, deren erste Folge allerdings
 die war, daß der freimütige General sofort von seinem Posten
 als Exen. Generalcapitän von Katalien entbunden wurde.

Angora und der Frieden mit Griechenland.
 Berlin, 28. Nov. Einer Drohung zufolge wird die
 Ankunft des Herrn Smit in Angora jeden Augenblick er-
 wartet. Gleich nach seiner Ankunft wird die Regierung die
 Bedingungen des Friedens mit Griechenland bekanntgeben.

Ungarisch-Deutsche Verhandlungen.
 Der französische Botschafter Bander hat beim Ital. Mi-
 nister für auswärtige Angelegenheiten della Torreina gegen
 die italienischen Anträge über den letzten Tag Ver-
 wahrung eingeleitet.
 Nach einer „Sprache“-Rede in Italien ebensolche
 England stellt, daß Deutschland zu der Washingtoner Kon-
 ferenz eingeladen wird.
 Dr. Rathenau ist nach London abgereist; der Reise wird
 in Berliner politischen Kreisen große Bedeutung beigegeben.
 Es verlautet, daß unter Förderung der polnischen Re-
 gierung eine Reihe oberirdischer Industriewerke in Aus-
 landesrechtlich übergegangen sein.
 Zwischen den deutschen und der österreichischen Regierung
 ist ein Uebereinkommen zu Stande gekommen, wonach die
 Restrukturierung der deutschen böhmischen Verwaltungen und der
 österreichischen Ministerialen gegenseitig anerkannt werden.

**Neben dieser menschlichen Tragödie, oder vielmehr eng
 in sie eingeflochten, liegt ein politisches Problem: Das Ver-
 hältnis von Tradition und Fortschritt. Randaules, der mit
 all den alten Ueberlieferungen bröckern wollte und schließlich
 an ihnen zerbrach, erkennet vor seinem Tod: „Man soll nicht
 immer fragen: was ist ein Ding? Warum auch? was gilt's?
 Ich weiß gewiß, die Zeit wird einmal kommen, wo alles
 denkt wie ich; was steht denn auch in Schilfern, Kronen oder
 roten Schwertern, das Ganz wäre? Doch die milde Welt
 läßt über diesen Dingen eingeschlagen und hält sie fest. Wer
 sie ihr nehmen will, der weicht sie; drum prüf er sich vorher,
 ob er auch hat genug ist, sie zu biegen, wenn sie bald noch
 zerbricht um sich selbst, und reich genug, ihr Scherben zu
 bieten.“**

**Wunderbar sein sind die irdischen Vorgänge in der Hand-
 lung zum Ausdruck gebracht und in irdischer Rede und
 aufeinander heraus entwickelt. Die Tragödie ist in der Form
 so vollendet, sein gelehrt und von leuchtender Schönheit,
 daß sie mit Recht nicht als Hebbels bestes Werk bezeich-
 net wird.**

Vermitlichtes.
 — Sparbarkeit. Drei Besuche sahen im Raucherabteil
 eines Schnellzugs und unterhielten sich. „Ja“, sagte der eine,
 „es gibt Leute, die so sparsam sind, daß es an Geld mangelt.“
 Ein anderer Chef von mir verlange von seinen Angehörigen,
 daß sie eine ganz kleine Handlung schreiben, um meine zu
 sparen.“ — „Ja“, sagte der zweite, „mein Onkel ist noch
 viel sparsamer, der steht, wenn er im Bett liegt, sämtliche
 Uhren still, damit die Werke während der Nacht nicht abge-
 nützt werden.“ — „Da weiß ich noch etwas Besseres“, er-
 klärte der dritte, „ich kenne einen alten Weiztröper, der keine
 Zeitung liest, weil er findet, daß das seine Brille zu sehr
 angreift.“

Wigged.
 Hätten Sie viel Vergnügen auf Ihrer Reise nach dem Süden
 Frankreichs?
 „Sehr viel, mein Lieber. Johann und ich hörten, ich verließ
 es ihnen, Hundstagen den Jagdsagen zu, wenn Sie die Mignonelle
 jagen.“

Amliche Bekanntmachung.
 Fischer.
 Für die Erlegung eines Fischweihers zahlt die Land-
 wirtschaftskammer eine Prämie von 10 Mark. Nähere
 Auskunft ertheilt die Ortspolizeibehörde in
 1904
 Nagold, den 28. Nov. 1921. Oberamt: Müllers.

Landesversicherungsanstalt Württemberg.
Geneesungshaus Bad Röttenbach.
Grundstücks-Verpachtung:
 ca 70 Ar Wiesen
 im Grotte für die nächsten 3 Wirtschaftsjahre.
 Pächter können sich zur Beschauung und Entgegen-
 nahme der Bedingungen im Lauf dieser Woche einfinden.
 Anträge sind zu richten an
 1901
 1904
 Verwalter Bauer.

Stadtgemeinde Nagold.
Stockholz-Verkauf.
 Am Mittwoch, 30. November 1921 mit Beginn 11
 Uhr, an der Stelle, wo die Straße Nagold unter
 settingen beim Marktplatz
 1890
 Städt. Forstverwaltung.

Kaufhaus Kittel
 Nagold
 Ecke Neue- und Herrenbergerstraße.

1349

Tägliche Neueingänge in
Spielwaren.

Betrachten Sie unsere Schaufenster!



Henko
 Heubel's Wasch-
 Bleich-Soda
 ununterbrochen für Wäsche und Hausarbeit
 Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Preis das Paket M. 2.50

Alte und zerbrochene
Grammophonplatten
 kauft zu höchsten Preisen
Musikhaus Curth,
 Pforzheim, Leopoldstr. 17,
 104, Roßbrücke Arkaden.
 Juchthausen bei G. W. Jaiser

Nagold. 1897
 Suche einen gut erhaltenen
Wintärmantel
 zu kaufen und nehme auch
Bestellungen auf
Stockholz
 entgegen.
 Ad. W. Wolf.

Württ. Volksbühne.
Seminarturnhalle. 1896

Dienstag, den 29. November abends 1/8 Uhr

Gyges und sein Ring

Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel.

Dienstag nachmittag 4 Uhr

Kindervorstellung: Dornröschen.

Märchen von Robert Bürkner.

Preise der Plätze: 1. Platz: 8.50, 2. Pl. 6.-, 3. Pl. 4.- M.
Bei der Kindervorstellung Dornröschen gibt es nur Einheitspreise zu 2.50 M.

Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Weihnachtsgeschenke in Zigarren!

Sonderpackungen zu 25 u. 50 Stck.

Mein grosses Lager in sämtlichen Preislagen bis Mk. 3.—, aus nur 1. Fabriken Deutschlands bietet die größte Leistungsfähigkeit am Platze.

Zigaretten zu alten Preisen (30 und 40 Pfg.)

noch ca. 25 000 am Lager. Da aber die Nachfrage gross, empfiehlt sich für Wiederverkäufer rascher Einkauf.

Nagolder Zigarrenhaus Eugen Merkt

Marktstrasse 1909 beim Rathaus

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich höflich mit, daß ich am diesigen Orte eine

elektr. Schleiferei für Stahlwaren

verbunden mit einer

Messer- u. Stahlwarenhandlung

eröffne.

Es wird mein eifrig Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs reellste zu bedienen und auch Reparaturen pünktlich und sehr billigen auszuführen.

Ich bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen und sehr wohl reichlich Besuche gerne entgegen zu nehmen.

Geschäftseröffnung 1. Dezember.
Geschäftszweck

OTTO KAPPLER, Nagold

Hintere Straße 263.

Freundliche Einladung

zu der am 27. Nov. bis 2. Dez. jeweils abends 1/8 Uhr in der Kapelle der Methodistengemeinde stattfindenden

Evangelisation.

Prediger A. Föcher von Calw wird über folgende Gegenstände sprechen:

- Keine Neutralität.
- Ein Herbst ohne Ernte.
- Eine ergreifende Weissagung.
- Göttliche Rettungsversuche.

Jedermann ist herzlich willkommen.

1891

Nagold.
Eine starke

Kalbin mit Kalb

oder eine junge

Ruh mit Kalb

beide gemästet, verkauft am 30. ds., vormittags 11 Uhr.
Spöhr, Zimmerm.

Eine Wohltat für Kropfleidende!

Dicker Hals, Kropf, Krüppeln, Hüh- und Sattelsack kann mit grossem Erfolge andauernd bestritten werden durch

St. Georgs Kropfbalsam.

Wichtigste Darstellung: 1 Glas 25 Mark, 3 Glas 72 Mk.
Regina-Laboratorium, Karl Remmel, Landshut 219 (Bayern). 1910

Lehrstelle

bei Schuhmachermeister
sucht für 14jähr. Burschen.
Nagold den 26. Nov. 1921.

1000 **Bezirksfürsorgestelle.**

Es ist uns eine

Henne

zugekauft, geg. Einrückungs-
gebühr u. Futtergeld kann sie
abgeholt werden. 1000

Martin Schäberle
Nagold, Calwerstr.

Junges, weißes

Huhn

hat sich verkauft. Abzugeben
gegen Belohnung bei 1000

Johs. Werner
Nagold, Bahnhöfstr.

Kommen Sie zu mir, wenn Sie eine

HAARKETTE

brauchen, ich liefere Ihnen jedes
Geflecht in kurzer Zeit. Nur
eigene Arbeit. Volle Ga-
rantie für Verwendung der
gewünschten Haare. 1741

Nagold. **W. Weinstein**
Ecke Burg- u. Calwerstrasse.
Friseur.

Die neue

Forstpreis-Liste

für 1922

ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Gesucht für 1. Januar
ein ehel. kinderlieb.

Mädchen

evtl. Stütze,
mit guter Erfahrung in bürg.
Küche und im Nähen, bei
bester Behandlung u. guter
Bezahlung. Zwei Mädchen
vorhanden. Auf Wunsch
Familienanschluss.

Angebote mit Gehaltsan-
sprüchen erbitte

Fran Bauermeister Alber
Calw.

Habe eine schwarze, 4 Jahre
alte

Dachshündin,

sowie einen 1/2 Jahre alten

Rüd

preiswert zu verkaufen.
Jagdliebhaber **Kalman-Groß**
Zweibrücken OR. Calw.

Ein starkes 1911

Einzelhühner
130-140 Pfd. schwer, verkauft
Wichtig! Käufer
Hofabgaben.

1902 **Kohlbach b. Nagold, 27. Nov. 1921.**



Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich der Krank-
heit und des Hinscheidens unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Onkel u. Schwägerin

Robert Koch

sagen wir unsern innigsten Dank, ebenso für
die zahlreich besandene zur letzten Ruhestätte, die
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Reuschler,
den erhabenden Gesang des Liederklanges und die
lebhafte Übung durch seine Mitarbeiter und den
Liederkreis.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Bauer geb. Koch mit Familie
Schw. Hall

Rudolf Koch mit Familie,
Ludwigsbühl a. Rh.

Theodor Koch, Owen u. Carl

Lydia Halzmann geb. Koch m. Sohn, Horb
Albert Halzmann, Oberamtsparkassier, Horb.

1906 **Nagold, den 28. Nov. 1921.**



Dankfagung.

Für die vielen, überaus mahnenden, herzlichsten
Beweise der Teilnahme bei dem mich so schwer
betroffenen Verlust meiner lieben, nun-geliebten
Mutter

Anna Gehmann, Witwe

die mit von hier und auswärts mitgebracht
wurden, sage ich, auch namens aller Verwandten,
meinen tiefgefühlten, aufrichtigen Dank

Der Sohn: **Wolff Gehmann.**

1908 **Wittberg, 28. Nov. 1921.**



Danksagung.

Für die viele Liebe und Teilnahme bei dem
Gingang unserer lieben Mutter

Emilie Dittus

geb. Glaser

sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Gärtner mit Familie.

empfehlen

Text- Maria Stuart

und

Bücher Gyges und sein Ring

zu **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.**

Oberamtsparkasse Nagold.

Aufforderung

an die Kriegsteilnehmer.

Die Inhaber von Sparkarten mit eingelassenen Spar-
marken für im Kriegsdienst gezeichnete Kriegsanleihe werden
aufgefordert, diese Kriegssparmarken gegen Vorweis der
Sparkarte in Wittberg bei uns abzugeben, oder auf ein ge-
wöhnliches Konto übertragen zu lassen.

Den 25. November 1921.

1889 **Kassier: Killinger.**

Gebetbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

1902 **Kohlbach b. Nagold, 27. Nov. 1921.**

1906 **Nagold, den 28. Nov. 1921.**

1908 **Wittberg, 28. Nov. 1921.**

1891

1842

1910

1889

